

Anlage i) Geschlechtsspezifische Lesekompetenzen

Lesekompetenz: Können Mädchen wirklich besser lesen?

Die pauschale Aussage, dass Mädchen besser lesen können als Jungen, darf nach einem kritischen Blick in die Ergebnisse der PISA-Studie nicht unkommentiert stehen bleiben, aber es ist wahr, dass sich Mädchen und Jungen im Hinblick auf ihre Lesekompetenz unterscheiden:

- In allen Teilnehmerstaaten erreichen die Mädchen im Lesen insgesamt bessere Testwerte als die Jungen; zudem ist ihre Lesegeschwindigkeit deutlich höher.
- Mädchen schneiden vor allem bei den Aufgaben besser ab, die sich auf Erzählungen, Kommentare und Argumentationen beziehen.
- Jungen scheinen mehr Schwierigkeiten damit zu haben, in fiktive Welten einzutauchen und diese in Beziehung zu ihrer eigenen Welt zu setzen.
- Bei Aufgaben, die sich auf Sach- und Gebrauchstexte beziehen, lässt sich kaum ein Unterschied zwischen Jungen und Mädchen festmachen.
- Jungen bereitet es größere Probleme, Texte kritisch zu reflektieren und zu bewerten. Vor allem in der Hauptschule sind viele Jungen kaum in der Lage, aus einem Text Informationen zu ermitteln.
- Über 50 % der 10 - 16-jährigen Jungen in Deutschland lesen keine erzählende Literatur mehr. Es gibt aber einen eindeutigen Zusammenhang zwischen dem Leseinteresse und den Lesefähigkeiten. So haben auch die Mädchen, die angegeben haben, dass sie kein Interesse am Lesen haben, deutlich schlechtere Testergebnisse.

Gerade der letzte Punkt zeigt, dass die Bemühungen um eine Verbesserung der Lesekompetenz von Jungen und Mädchen bei der Steigerung von Lesemotivation und Leselust ansetzen müssen. Die Schule hat hierbei eine entscheidende Funktion; besonders, wenn es darum geht, die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen auszugleichen.

Untersuchungen haben ergeben, dass sich das Leseinteresse von Jungen und Mädchen in der Grundschule nicht erheblich unterscheidet. Jungen verlieren dieses Interesse vermutlich mit dem Einsetzen der Pubertät; in der Zeit, in der Geschlechtsrollen eingeübt werden. Lehrerinnen und Lehrer haben somit die wichtige Aufgabe, im Unterricht die scheinbar gängige Meinung, dass Lesen 'unmännlich' sei, zu durchbrechen, um die Lesekompetenz der Jungen zu verbessern.

Die Tatsache, dass sich Mädchen bei den PISA-Aufgaben, die sich auf Sach- und Gebrauchstexte - zumeist noch vermischt mit Zahlen und Diagrammen - beziehen, kaum von den Jungen unterscheiden, weist in dieselbe Richtung. Diese Texte fordern Mädchen - vermutlich sozialisationsbedingt - scheinbar weniger zur Auseinandersetzung auf. Die Ergebnisse der PISA-Studie bei den mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen unterstreichen diese Vermutung.

Fazit

Jungen und Mädchen brauchen unterschiedliche schulische Förderungen und das gilt insbesondere auch für den Ausbau der Lesekompetenz.

Quelle: <http://www.frauenonlinieniedersachsen.de> > Gender und Schule